



Davos – Kisten und Klötze fressen sich die Bergflanken hinauf. Ein Diebstahl am Erbe unserer Kinder. Eine Schande für unsere Generation!



Arosa – Halt! Stopp! Schluss mit solchen Betongeschwüren in unserer einzigartigen Bergwelt!



Engadin – Ohne Franz Webers Weitsicht und Rettungskampagne (1965 bis 1971) wäre die Oberengadiner Seenlandschaft heute ein einziges Häusermeer.



Romedi Arquint, alt Grossrat und Gemeindepräsident, S-chanf
JA zum Stopp der uferlosen Verbauung der Landschaft und der Zerstörung der touristischen Grundlage der Alpen.



Robert Obrist, Architekt, St. Moritz
Zweitwohnungen sind Fremdgeld. Und wir werden heute fremdbestimmt durch die Wirtschaft, nicht durch die Politik. Das wollen wir nicht. Deshalb stimme ich JA.



Claudio Plank, Bergbauer, Calezzo, Ticino
Die Zerstörung der Landschaft und die fortschreitende Verstädterung sind ein Symbol der Verachtung gegenüber dem Boden. Sehr oft setzt der Bau von Zweitwohnungen den Boden nicht in Wert, sondern verunstaltet ihn. Die Landschaft ist ein kostbares Gut, wir müssen ihm Sorge tragen für die zukünftigen Generationen.

Heimat bewahren



Heimat und Geborgenheit. Dieses Gefühl vermitteln intakte Landschaften. Und im internationalen Wettbewerb um Feriengäste sind sie der wichtigste Trumpf der Schweiz. Wenn gerade in den Tourismusregionen ständig neue Zweitwohnungen aus dem Boden schiessen, die traditionellen Ortsbilder entstellen und die Landschaft zersiedeln, ist dieser Vorteil akut bedroht. Das grösste Problem: Die Ferienwohnungen sind meist nur wenige Wochen im Jahr belegt. Sonst stehen sie leer. Die Initiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen" will verhindern, dass noch mehr "kalte Betten" in unseren Feriengebieten zu stehen kommen.

Natur retten



Der exzessive Bau von Zweitwohnungen in der Schweiz – pro Jahr rund 8'000 – trägt ganz entscheidend dazu bei, dass in unserem Land jede Sekunde ein Quadratmeter Land überbaut wird. Das entspricht der Fläche des Brienersees, die jedes Jahr unter Beton verschwindet. Ein ökologischer Irrsinn. Denn für den Bau von Zweitwohnungen, die fast immer leer stehen, braucht es auch grosse Erschliessungsbauten. Diesem fortgesetzten, kurzfristigen Land- und Landschaftsverbrauch will die Initiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen" nachhaltig entgegenwirken.

Bevölkerung schützen



Einheimische in Tourismusorten leiden in vielerlei Hinsicht besonders unter dem uferlosen Bau von Zweitwohnungen. Sie sind die ersten Opfer von Spekulation und schnellem Geld, das mit neuen Zweitwohnungen gemacht wird. Boden, Liegenschaften, Mieten: alles verteuert sich massiv, wird unerschwinglich. Einheimische werden zu "Vertriebenen" in ihrem eigenen Dorf; sie müssen oft weit weg ziehen, an günstigere Wohnstandorte. Die gewachsene soziale Struktur solcher Orte zerfällt. Einheimische in Tourismusgebieten sollen nicht in überbelegten Geisterstädten mit Blick auf geschlossene Fensterläden leben müssen.

Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen **JA**
am 11. März 2012
www.zweitwohnungsinitiative.ch

Bitte unterstützen Sie die Abstimmungskampagne mit einer Spende: HELVETIA NOSTRA, PC 18-5900-6

Kontakt

FOUNDATION FRANZ WEBER
HELVETIA NOSTRA
Case postale
CH-1820 Montreux 1
Schweiz

Tel: +41 (0)21 964 24 24
Tel: +41 (0)21 964 37 37
Fax: +41 (0)21 964 57 36
ffw@ffw.ch
www.ffw.ch



Flurina Bezzola, Studentin in Chur, aus Pontresina
Schluss! Jetzt reicht's! Die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Aber bei uns im Engadin wird sie immer mehr durch Zweitwohnungen zugebaut. Es braucht gesetzliche Grundlagen, um dies zu stoppen. Darum stimme ich JA.



Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen **JA**
am 11. März 2012

zweitwohnungsinitiative.ch
Fondation Franz Weber & Helvetia Nostra



Es brennt in der Schweiz

Was uns noch verblieben ist an unverbautem, kostbarem Heimatboden, steht im Begriff, im Beton zu ersticken. Sei es in Andermatt, in Grindelwald, im Wallis, in Graubünden, im Waadtland... Es herrscht eine Art Panik, eine Besessenheit, so schnell wie möglich so viel wie möglich noch aufzukaufen, zu planieren, zu überbauen und zu Geld zu machen, bevor es nichts mehr zu ergattern gibt.

Zweitwohnungen sind trotz astronomischer Preise längst verkauft, noch bevor überhaupt eine Bauerlaubnis vorliegt. Und wie nicht anders zu erwarten, sind es die schönsten Gebiete unseres Landes, die auf diese Weise Stück für Stück verschachtet und vernichtet werden, sind es die einmaligen Landschaften mit Blick auf (noch) intakte Natur, mit denen man die reichen Käufer aus dem In- und Ausland anlockt.

Unsere Initiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen" ist ein Ruf zur Mässigung für die Rettung der Schweizer Lebensräume, der Tierwelt und der Berglandschaften – und der Zukunft unserer Kinder.

Franz Weber



Crans Montana auf 1500 Meter Höhe – rettungslos urbanisiert.



Blick von Langenschachen auf Mönch und Eiger. Eine traumhafte Landschaft, die wir als Trumpfkarte für unseren Tourismus vor dem Zweitwohnungsboom bewahren müssen – durch unsere Initiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!"



Vera Weber, Tierschützerin
Für die Rettung unserer Lebensräume und der Tierwelt sage ich JA am 11. März zur Franz Weber-Initiative Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!

Die Initiative im Klartext

20 Prozent. Das ist die Zielmarke der Initiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!" Eine Gemeinde sollte nicht mehr als 20 Prozent Zweitwohnungen aufweisen.

Wo dieser Anteil bereits heute höher liegt, kommt es zum Baustopp für Zweitwohnungen, wenn die Initiative angenommen wird. Es braucht griffige Massnahmen. Unsere Ferienorte dürfen nicht weiter in die Berglandschaft hinein wuchern.

Bestehende Zweitwohnungen können aber erhalten bleiben, auch in Gemeinden mit einem Anteil von mehr als 20 Prozent Zweitwohnungen. Sie müssen weder umgewandelt, noch umgebaut oder rückgebaut werden.

Keine neuen leerstehenden Gebäude. Keine weitere Zersiedelung und Zerstörung der Landschaft. Schluss mit dem preistreibenden Bau-Wucher, der die einheimischen Mieter/innen aus dem eigenen Dorf vertreibt, weil alles zu teuer wird.

Ja zur Initiative am 11. März 2012:
"Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen"



Samedan – Durch die grassierende Bauspekulation ist das Wohnen so teuer geworden, dass Einheimische wegziehen müssen.



Gruyères – Intaktes Dorfbild. Solche Kostbarkeiten müssen wir erhalten – für uns und unsere Kinder.



Philippe Roch, ehemaliger Direktor des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal)

Der Wirtschafts- und Siedlungsdruck in der Schweiz verlangt eine grössere Disziplin in Sachen Bau- und Raumplanung. Für die Erhaltung des wunderbaren Landschaftsgartens, den uns die Natur geschenkt hat, sage ich JA zur Initiative.



Adi Bohren, Wirt, Grindelwald
Wohnungen für Einheimische! Und zum Schutz unserer wunderschönen Tourismuslandschaft Schweiz stimme ich JA.



Christoph Wiesler, Deutschlehrer, Lavin (Unterengadin)
Durch den Zweitwohnungsboom wird Wohnen immer teurer, immer mehr Menschen, die im Oberengadin arbeiten, können sich hier aber keine Wohnung mehr leisten und müssen wegziehen. Das darf nicht sein, deshalb stimme ich JA.



Simmental – Es gibt sie noch, die fast unangetasteten Schweizer Landschaften. Aber wie lange noch? Das hängt allein von uns ab!

Warum JA stimmen

- **600'000 Zweitwohnungen in der Schweiz sind genug** Vom Chalet bis zum 10-stöckigen Haus. → Schluss mit dem steigenden Meer von Zweitwohnungen, die fast immer leer stehen!
- **Bedrohte Heimat** Auch unsere Kinder sollen noch eine intakte Bergwelt erleben dürfen. → Schluss mit den seelenlosen Überbauungen durch Zweitwohnungen!
- **Intakte Landschaften sind ein Trumpf** Noch mehr Zweitwohnungen bedrohen diesen Trumpf. → Schluss mit verschandelter Bergwelt, die unseren Tourismus gefährdet!
- **Schnelles Geschäft und Spekulation** Die Bauwut verteuert alles massiv. → Schluss mit weiterem Verlust von günstigem Wohnraum für die Einheimischen!
- **Ein Quadratmeter – pro Sekunde** So viel Land geht in der Schweiz verloren. → Schluss mit weiterem Verlust von wertvollem Kulturland wegen Zweitwohnungen!
- **Leitplanken, für die ganze Schweiz** Unsere Initiative gibt diese Leitplanken vor. → Schluss mit dem Wildwuchs von Zweitwohnungen in unserem Land!
- **Das Volk bestimmt** Zu lange haben Gemeinden und Behörden der Zweitwohnungs-Bauwut tatenlos zugeschaut oder sie sogar unterstützt. → Damit muss jetzt Schluss sein!



Emil Feuz, Bergführer, Unterbach, Berner Oberland

Es bringt letztlich niemandem etwas, wenn wir unsere eindrücklichen, wunderschönen Bergtäler bis zum Ersticken mit Zweitwohnungen überstellen. Der vernünftige Weg führt über eine drastische Beschränkung und eine optimale Auslastung der Hotels und der schon bestehenden Ferienlogis.



Reto Pedotti, Gemeindepräsident, Ftan

Bei uns können sich Einheimische keine Wohnung mehr leisten. Das kann es doch nicht sein. Die Problematik mit den Zweitwohnungen kann nur grossflächig gelöst werden. Deshalb stimme ich JA.